

Zar Aleksandr I. ruft die Russen zum Widerstand gegen Napoléon auf

Der Russlandfeldzug Napoleons im Jahr 1812 bildete den entscheidenden Wendepunkt der napoleonischen Kriege. Im Frieden von Tilsit (russ. Til'zit, ab 1946 Sovetsk) hatte der französische Kaiser noch eine Allianz mit Zar Aleksandr I. gebildet. Doch die von Russland heftigst abgelehnte Schaffung des Großherzogtums Warschau, in der man ein Wiedererstehen eines unabhängigen Polens sah, sowie die russische Missachtung der gegen England gerichteten Blockade, der sogenannten Kontinentalsperre, führten zum Bruch des Bündnisses. Am 27. April 1812 erklärte Napoléon Russland den Krieg und fiel mit seinen Armeen in das Reich ein.

Es folgen zwei Aufrufe Zar Aleksandrs an die russische Bevölkerung, in denen er an den Patriotismus der Menschen appelliert, ihr Land zu verteidigen.

Alexander I., Aufruf an Moskau und Rußland anlässlich des Einmarsches französischer Truppen, 1812

Der ersten Hauptstadt des Reiches, Unserm Moskwa

Der Feind ist mit großer Heeresmacht in die Grenzen Rußlands eingedrungen. Er kommt, um Unser geliebtes Vaterland zu zerstören. Obgleich der feurige Muth der bewaffneten russischen Krieger bereit ist, ihm zu begegnen und seine Kühnheit und bössliche Absicht niederzuschmettern, so können Wir doch aus väterlicher Theilnahme und Fürsorge für alle Unsere getreuen Unterthanen sie nicht ohne Warnung vor dieser ihnen drohenden Gefahr lassen, damit nicht aus einer Unvorsichtigkeit Unsererseits ein Vortheil für den Feind erwachse. Daher wenden Wir Uns denn in der Absicht, zu einer kräftigen und zuverlässigen Gegenwehr neue Streitkräfte im Innern des Reichs zu sammeln, zuerst an die alte Hauptstadt Unserer Vorfahren, an Moskwa. Sie war stets das Haupt aller übrigen Städte Rußlands; aus ihrem Schoße ging stets eine dem Feinde Verderben bringende Macht hervor; ihrem Beispiele folgend, strömten aus der ganzen übrigen Umgegend, wie das Blut dem Herzen, die Söhne des Vaterlandes zu dessen Vertheidigung ihr zu. Aber noch nie war dies nothwendiger als eben jetzt. Die Erhaltung des Glaubens, des Thrones, des Reichs fordern es. Möge sich also in dem Herzen Unsers ruhmwürdigen Adels, in dem Herzen aller übrigen Stände jener Geist der Kampfbegier für die gerechte Sache entflammen, welchen der Herr der Heerschaaren und Unsre rechtläubige Kirche segnet; möge auch jetzt dieser allgemeine Eifer, diese treue Ergebenheit neue Streitkräfte sammeln, und mögen sich dieselben, von Moskwa beginnend, in Unserm ganzen weiten Reiche vermehren! Wir werden nicht säumen, selbst mitten unter Unserm Volke in dieser Hauptstadt und in andern Orten Unsers Reiches zu erscheinen, um die Anordnung und Leitung aller Unserer Bewaffnungen zu übernehmen, sowohl derer, welche schon jetzt dem Feinde den Weg versperren, als auch der aufs Neue Auszurüstenden, um ihn auf allen Punkten, wo er nur erscheinen wird, zurückzuschlagen. Das Verderben, welches er Uns zu bereiten gedenkt, komme über sein eignes Haupt, und das von der Knechtschaft befreite Europa möge dann Rußlands Namen erhöhen.

Alexander

Den 6ten Juli 1812. Im Hauptquartier bei Polozk.

Allerhöchstes Manifest

Der Feind hat die Grenzen Unseres Gebiets überschritten und fährt fort, mit gewaffneter Hand gegen das Innere Rußlands vorzudringen, in der Hoffnung, durch Gewaltthaten und Verführung die Ruhe dieses großen Reiches zu erschüttern. Er hat in seinem Sinne den Vorsatz gefaßt, den Ruhm und den Wohlstand desselben zu zerstören. Mit hinterlistiger Tücke im Herzen und mit Schmeichelworten auf der Zunge führt er die Fesseln mit sich, um dasselbe für immer zu unterjochen. Unter Anrufung des Beistandes Gottes wollen Wir ihm Unsre Truppen zur Hemmung entgegenstellen, die vor Muth und Kampflust brennen, ihn zurückzuschlagen und zu vernichten, und die dann noch nicht vernichteten Ueberreste aus Unserm Lande zu verjagen. Wir setzen Unser festes Vertrauen auf ihre Tapferkeit und Stärke, mögen jedoch Unsern getreuen Unterthanen nicht bergen, daß die von dem Feinde aus allen Völkern zusammengerafften Streitkräfte sehr groß sind und sein verwegenes Unterfangen unermüdete Wachsamkeit und Vorsicht erheischt. Deshalb erachten Wir es, ungeachtet jener festen Zuversicht auf Unser tapferes Kriegsheer, für nöthig, im Innern Unseres Reiches neue Streitkräfte zu sammeln, welche zum Schrecken des Feindes als eine zweite Schutzwehr zur Verstärkung der ersten und zur Vertheidigung der Wohnungen, Frauen und Kinder Aller insgesamt und jedes Einzelnen dienen sollen.

Schon haben Wir an Unsre erste Hauptstadt, Moskwa, einen Aufruf erlassen und wenden Uns jetzt in gleicher Hinsicht an alle Unsre getreuen Unterthanen, an alle geistliche und weltliche Stände des Reichs und laden sie Alle ein, in Gemeinschaft mit Uns durch eine einmüthige, allgemeine Bewaffnung zur Vernichtung aller feindseligen Absichten und Versuche kräftig mitzuwirken. Möge der Feind mit jedem Schritte auf die treuen Söhne des Vaterlandes stoßen, die ihm durch alle Mittel und mit allen Kräften Widerstand leisten, ohne seiner Tücke und Hinterlist Gehör zu leihen. Möge er in jedem Edelmann einem Posharskoi, in jedem Geistlichen einem Palitzyn, in jedem Bürger einem Minin begegnen! Würdiger Adel Unseres Reiches! Du warst zu jeder Zeit der Retter Deines Vaterlandes; heiliger Synod und Ihr gesammten Geistlichen! Ihr habt stets durch Eure heißen Gebete den Segen des Himmels auf Rußlands Haupt herabgerufen; Volk Rußlands, tapfre Nachkommenschaft der tapfern Slaven! nicht einmal nur hast Du die Zähne der auf Dich losstürzenden Löwen und Tiger zermalmt; vereinigt Euch Alle! mit dem heiligen Glauben im Herzen und den Waffen in der Hand werdet Ihr jeder Macht der Erde unüberwindlich sein! Zur ersten Bildung der erwähnten Streitkräfte bleibt es dem Adel aller Gouvernements überlassen, aus der von ihnen zum Schutz des Vaterlandes zu stellenden Mannschaft Corps zu formiren und aus ihrer eignen Mitte die Befehlshaber derselben zu erwählen, dann aber über die Größe derselben nach Moskwa zu berichten, wo für Alle ein Oberbefehlshaber ernannt werden wird.

Alexander

Im Hauptquartier bei Polozk, den 6ten Juli 1812.

Quelle: Goldhammer C. (Übers.) 1832: *Memoiren des Admirals A. Schischkow über die Zeit seines Aufenthalts bei der Person des wohlseiligen Kaisers Alexander I. (in Function eines Staatssecretärs) während des Krieges mit den Franzosen in den Jahren 1812 bis 1814.* Leipzig, 19–21.